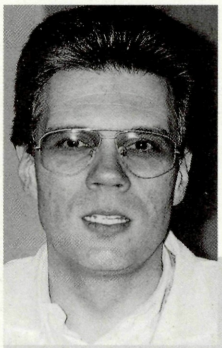
 ©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Gestatten: Dr. Gerhard Loupal

Am 8. Mai 1997 bin ich als Nachfolger von Dipl.Ing. Dr. Kurt Bauer zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt worden. Da ich sicher nicht allen Mitgliedern bekannt bin, erlaube ich mir eine kurze Vorstellung: Ich bin 1955 geboren und gelernter Tierarzt. Beruflich bin ich als Hochschullehrer an der Veterinärmedizinischen Universität tätig. Die Vogelkunde, mein absolut wichtigstes Hobby, betreibe ich intensiv seit den 70er Jahren. Anfang der 80er Jahre bin ich zur Östereichischen Gesellschaft für Vogelkunde gestoßen und wurde 1986 mit der Schriftleitung der Egretta betraut, ein Amt, das ich bis zuletzt ausgeübt habe.

Die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde hat sich in den letzten Jahren unter der Führung Dr. Bauers, dem ich auch an dieser Stelle für seine hervorragende Tätigkeit herzlich danken möchte, von einer Vereinigung interessierter Vogelkundler zu einer international verankerten, wissenschaftlich fundierten Naturschutzorganisation gewandelt. Dies kommt auch in der Namensänderung auf BirdLife Österreich zum Ausdruck. Heute sind wir eine von amtlicher Naturschutzseite ob unserer wissenschaftlichen Kapazität sehr geschätzte und daher geförderte Organisation. Auch die Zahl der Mitglieder wächst ständig. Diese erfreuliche Entwicklung verdanken wir nicht nur dem Vorstandsteam, sondern vor allem jedem einzelnen von Ihnen, ob Sie nun Hobbyornithologe wie ich oder Profi sind.

Wir dürfen uns aber nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Die ungebremste Beeinträchtigung unserer Landschaft, das trotz einiger Erfolge tendenziell ungebrochene Zurückweichen unserer Vögel und der generelle Verlust an Lebensqualität, den wir als naturliebende Menschen als erste und besonders schmerzlich empfinden, fordern unser ganzes Engagement. Wir dürfen nicht aufhören, unsere Mitmenschen davon zu überzeugen, daß nur der kompromißlose Schutz unserer Natur uns in Zukunft ein lebenswertes Dasein ermöglichen wird. Dennoch soll der Spaß an der Beschäftigung mit der Ornithologie angesichts der Bedrohungsszenarien nicht verloren gehen. Wir Vogelkundler dürfen und sollen uns an der Pracht der Natur erfreuen und aus dieser Freude die Kraft für ein engagiertes Eintreten für die Natur und seine Lebewesen schöpfen.

Ich darf Sie herzlich einladen, an den Projekten unserer Gesellschaft mitzuwirken, das Veranstaltungsangebot zu nutzen und zu schauen, daß unsere Organisation weiter und stärker wächst. Denn je mehr Mitglieder eine Gruppe hat, umso leichter gelingt es ihr, sich öffentlich Gehör zu verschaffen.

In diesem Sinne freue ich mich auf meine Tätigkeit und baue auf die Unterstützung jedes einzelnen von Ihnen. Denn nur als Gemeinschaft, die an einem Strang zieht, sind wir stark und glaubwürdig. Lassen Sie uns gemeinsam versuchen, in den nächsten Jahren die Situation unserer Vögel und unserer Natur entscheidend zu verbessern.

Herzlichst Ihr Dr. Gerhard Loupal

Neues und Altes

Mit dieser Nummer von „Vogelschutz in Österreich" wollen wir Ihnen wieder ein abwechslungsreiches Bild aktueller Vogelschutzthemen präsentieren. Die Kiebitzbestandserhebung wurde mit Ihrer Mithilfe zu einem vollen Erfolg, über die wichtigsten Ergebnisse informiert ein Artikel in diesem Heft. Als Wiesenvogelbrutgebiet sind die Leitha-Auen von österreichweiter Bedeutung. Die Hoffnungen auf die Erhaltung der trotz vorangegangener Zerstörungen noch verbliebenen Flächen machen die Beschäftigung mit diesem Gebiet daher doppelt spannend. Zum Vogel des Jahres 1997 sei vor allem auf die Suche unserer Kärntner Landesgruppe nach dem Weißrückenspecht hingewiesen. Das Rote Liste Porträt ist diesmal etwas ausführlicher, beschäftigt es sich doch mit einer weltweit vom Aussterben bedrohten Vogelart, der Moorente. Bei ihrem „Gefährdungskollegen", dem Wachtelkönig, gibt es einige Erfolge aus unserer Arbeit zu vermelden, was wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten wollen.

Auf der negativen Seite gehört das Wiederaufleben der Kormorandiskussion mittlerweile zu den typischen Erscheinungen des herannahenden Herbstes. Fischereiorganisationen werden uns in den Zeitungen wieder vorrechnen, wieviele Kormorane bei uns wie lange überwintern werden und wieviele Ton-

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

nen Fisch sie verschlingen werden – noch bevor der erste Schlafplatz an der Donau besetzt ist. Der Kormoran wurde nun aus dem Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie gestrichen. Das Beispiel könnte Schule machen. Wenn die Kommission bereit ist, auf diese Weise Druck von Interessensgruppen einfach nachzugeben, droht bald ein Chaos. Weitere Arten könnten gestrichen werden (z.B. Greifvögel) und was passiert dann mit jenen Sonderschutzgebieten, die einmal wegen mittlerweile gestrichener Anhang I-Arten ausgewiesen wurden? Verlieren sie dann ihren Status?

Fischerei ist ein Grundrecht, dieses berechtigt aber nicht dazu, unsere Gewässer in Anglerparadiese zu verwandeln, in denen nur der Mensch Fische aus dem Wasser holen darf.

Was den Fischern der Kormoran, ist den ostösterreichischen Jägern zunehmend die Rohrweihe: ein Sündenbock für rückläufige Niederwildbestände. Die zwar angeblich von „schwarzen Schafen" durchgeführten, aber letztlich doch recht koordiniert verlaufenen Vergiftungsserien von Greifvögeln in verschiedenen Teilen Österreichs im abgelaufenen Jahr sind womöglich nur der Anfang eines Rückfalls in die Zeit der Greifvogelverfolgung.

Ob es nun Fischfresser, Greifvögel oder Krähenvögel sind, wir erleben derzeit mit der Bestandserholung einiger großer Beutegreifer ein Wiederaufleben längst überholt geglaubter „Schädlings"-Konzepte. Sie beruhen auf nur zum Teil wirtschaftlich bedingtem Konkurrenzdenken und falsch verstandenen Nutzungsprivilegien, zu oft garniert mit einer gehörigen Portion ökologischem Unverständnis. Der Begriff vom „ökologischen Gleichgewicht" wird überstrapaziert um der Öffentlichkeit glauben zu machen, verschobene Verhältnisse in der Natur mit dem Gewehr wieder einrenken zu können.

Und so sieht sich der Naturschutz damit konfrontiert, daß neben zahlreichen neuen Aufgaben und Herausforderungen auch wieder alte „Dauerbrenner" ungeliebte Aktualität erlangen.

Aber gerade hier gilt: je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen!

Andreas Ranner

TITEL

4 Leithaniederung – leben Totgesagte länger?

6 Der Kormoran: Von der Roten Liste ins Abseits

8 Der Specht – Vogel des Jahres 1997

ÖSTERREICH

9 Kiebitzerhebung in Österreich

10 Rote Liste Porträt: Moorente

13 Aktuelles vom Wachtelkönigschutz

INTERNATIONAL

14 Galápagos – Paradies am Scheideweg

17 Aktionspläne für weltweit bedrohte Vogelarten in Europa

18 Tip: Vogelschutzarbeit in Ungarn

BIRDLIFE INTERN

19 Der neue Horst

VOGELSCHUTZ AKTUELL

20 75 Jahre BirdLife International, Blaukehlchen, Seggenrohrsänger u.a.

PUBLIKATIONEN

22 Neues von BirdLife Österreich

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien. Redaktion: Michael Dvorak, Mag. Eva Karner, Dr. Andreas Ranner. Grafik und Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Druck: gugler print&media, 3390 Melk. Illustrationen Weißrückenspecht, Kormoran, Grauspecht, Moorente: Martin Weixelbraun.
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: Neues und Altes 2-3